

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-73771](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-73771)

Der Ammerländer

(Hauptredaktion Nr. 5.)

Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 4.02 Mark, zum Abholen von der Post 3.60 Mark. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühr für die empfangliche Kleinzeile (ober deren Raum) für Auftraggeber aus dem Freistaat Oldenburg 30 Pf., für außerhalb des Freistaats wohnende 35 Pf. Reklamen kosten 1 Mark die Zeile.

Anzeigen-Nachnahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktage; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten.
Für die Rückgabe unverlangt eingehender Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Recht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Platzanzeigen bei Aufgabe der Anzeigen werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 227.

Westerfede, Sonntag den 28. September 1919.

59. Jahrgang.

Der Winter unseres Mißvergnügens.

Seit einiger Zeit waren die Kommunisten still; so still, daß man amseln ihre Existenz vermag. Jedoch nicht aus eigenem Antrieb hatten sie sich ins Schweigende Dunkel zurückgezogen. Die Reichswehr ist ihnen zu diszipliniert, die Fugen sind zu dicht, sie finden keinen Einbruch. Die mehrheitssocialistischen Arbeiter haben sich nämlich dem Terror der Ministerien in den Betrieben entzogen; und auch die Arbeiter der Unabhängigen bestimmen zum großen Teil einzusehen, daß das glanzvolle Reich auf Erden, das Spartakus verpörricht, nicht durch die Diktatur des Proletariats, sondern auf dem nächsten Wege der Arbeit zu erreichen ist. Alles, wofür sie vorher politisch gekämpft haben, ist ja erungen: Deutschland wird parlamentarisch regiert und hat das freieste und gerechteste Wahlrecht. Wirtschaftlich allerdings liegt es krank daneben, ist mit Schulden überlastet, hat zu wenig Rohstoffe und Unbehalt teurer Lebensmittelpreise. Aber das ist nicht Schuld des neuen Systems, das sie als „bürgerlich“ hürzen wollen, um eine proletarische Diktatur, eine echte Revolutionsregierung zu errichten; es sind die Folgen des seit fünfjährigen Krieges, die sich zum großen Teil auch in den feierlichen Ländern drückend sichtbar machen. Sogar im Ausland der Sowjetregierung, dem zentralen Land der Kommunisten, sind die Lebensmittel noch teurer als bei uns.

All dies beginnen auch die sonst freilichstigen Arbeiter der Unabhängigen einzusehen. Darum kürzlich die Zurückweisung der Verneiner des Parlamentarismus auf der Reichskonferenz der Unabhängigen. Darum auch die Kompromittierung der Zentrale der kommunistischen Partei, die in ihrem Geschäftsbericht die Anknüpfung aller politischen Mittel, auch friedlichen, also auch des bis dahin hochgehaltenen Parlamentarismus empfiehlt. Allerdings haben die Berliner Spartakisten gegen die Verwirklichung des radikalen Gewaltprogramms protestiert; doch die Wehrer sind als heftigste radikale Kraft.

Dennoch: daß die Kommunisten auf Mittel der Gewalt verzichten werden, hat niemand erwartet. Der Parlamentarismus ist ihnen nur ein Notbehelf, ein kleines Mittel, zu dem sie nur angezweifelt der Schwäche ihrer gegenwärtigen Position greifen, wie der Teufel in der Not sich auch mit dem Verpfeifen von Fliegen begnügt. Mittel der Gewalt sind ja im Grunde das einzige, das einer Widerberbt, die über die Wehrheit herrschen will, zur Verfügung steht. Es kommt darauf an, daß man ihr diese Mittel aus der Hand rißt.

In den letzten Tagen häuften sich die Berichte aus verschiedenen Städten über Ausschüsse und Verbattungen von Kommunisten. Aus Halle, Hamburg, Dresden, München, Erfurt, Offenbach, Bensberg, Weidungen. Man wußte nicht recht, ob es nur Schreckschüsse seien, um Wehrwägung zu verbreiten, oder ob hinter diesen Plänen beachtenswerte Mächte stehen. Zwei Geheimdokumente der Spartakisten gingen aber, das wirklich mit Eisen unterirdisch gearbeitet wird. Das eine ist die vom Ministerpräsidenten Herrich im preussischen Haushaltsausschuß verlesene Instruktion, die die sächsische Regierung bei einem Agitator des Spartakusbundes, der ins Ausland reisen wollte, geklungen hat. Die Männer der Gewalttat, die hinter dieser Instruktion stehen, sollen die Gewossen in Deutschland, Österreich und der Tschechoslowakei zusammenfassend organisieren und innerhalb der Organisation eine streng geheime politische Gruppe bilden. Die Gruppe soll die „Zentralgruppe“ sein. Sie sorgt für die Verteilung unliebsamer politischer Personen, die von demjenigen, den das Los trifft, binnen 24 Stunden in die Internierstube gelangt werden müssen.

Das zweite Dokument ist eine Geheimorder, die bei dem in Waing bei Wünnen verhafteten Kommunisten gefunden wurde und einen regelrechten Umkehrplan für Wünnen enthält. Es wird dort genau angeschlossen, wie man die Reichswehr gegen Wünnen bei Helfwerden in den Kavernen angreifen und im Schlaf ausheben soll. Offiziere, die von ihrer Wohnung zur Treppe eilen, sollen ohne Anruf niedergeschossen werden. Für jede Kaverne ist ein besonderer Plan ausgearbeitet; auch Stammeswehler sind dabei zu verwenden. Kein Mensch darf die Kavernen lebend verlassen, die Soldaten sind gefangenzunehmen und menschlich zu behandeln. Zugleich mit dem Sturm auf die Kavernen sind alle öffentlichen Gebäude, Straßenkreuzungen und Plätze zu besetzen. Wer Widerstand leistet, wird erschossen, ebenso jeder bewaffnete Zivilist, der nicht zur roten Armee gehört. Mit dem Beginn des Umsturzes soll auch der Eisenbahn, Post- und Telegraphenverkehr erlaumgelegt werden. Auch die umliegenden Dörfer Wünnens, in denen sich Reichswehrtuppen befinden, sollen genommen werden. — Gerade Wünnen, das die Schreden einer Räteregierung, genügend durchfohrt hat (deren Abwehrlustigkeiten hat jedoch erst der Geheimgewaltprozess erbarungslos aufgedeckt), soll von neuem mit der Diktatur des Proletariats zwangsweise beglückt werden.

Die Gehiltheit der Dokumente ist kaum zu bezweifeln, es fragt sich nur, wie groß oder wie klein die Zahl der Anstichloffenen ist, die hinter ihnen stehen, und über welche Wuchtmittel sie verfügen. Es wäre verkehrt, nun in buhlerischem Entsetzen die kommunistische Gefahr, die man zum größten Teil bei uns in Deutschland für gebannt halten konnte, angstvoll zu überschätzen, andererseits sind solche Dokumente eine Warnung, sich nicht einzulassen auf

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.

nach viel Not und schwerer Ernteloses bringen wird. Durch Wut und Streiks aufgekletter Arbeiter würden Not und Leid noch wachsen. Schon darum muß man nachdunkeln bleiben und dafür sorgen, daß den Gewaltpolitikern ihre Waffen, die materiellen und die moralischen, aus den Händen entnommen werden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

• Zur Klärung der Lage im Baltikum hat der Reichswehraminister einen besonderen Offizier nach dem Osten geschickt, der ihm täglich Bericht erstatten soll. Gegen die Truppen, die sich — so wird amtlich erklärt — dem Abtransport aus dem Baltikum und Litauen widersetzen, sollen schärfste Maßnahmen angeordnet werden.

• Kundgebung an die Marine. Der Chef der Admiralität, Konteradmiral v. Trotha, veröffentlicht aus Anlaß des Abschlusses der Arbeiten zu dem im Friedensvertrag vorgeschriebenen Vermindeung der Wehrmacht zur See eine Kundgebung an die Marine. Er führt aus, daß die deutsche Flotte überall ihre Flagge zeigen können, immer in erster Linie stehend, wenn es hieß, dem Werke des Friedens und dem Ansehen des arbeitenden deutschen Volkes zu dienen, unserer von allen Völkern bewunderten Handelsflotte und den unter treudeutscher Wirtschaft aufblühenden Kolonien helfend zur Seite zu stehen und zwischen der Heimat und den Deutschen im Auslande ein Bindendes zu sein. Jetzt heiße es, in anderem gebrochener Vorkriegslande überall Hand anzulegen, um eine neue Zukunft aufzubauen. Die Kundgebung schließt mit einer Erinnerung an die einzelnen Erfolge der Flotte im Kriege und mit der Aufforderung an alle Angehörigen der Marine, in Erinnerung an die toten Kameraden einander überall und zu allen Zeiten die Ehre zu halten und aller Macht am Neuaufbau des Reiches mitzuwirken.

• Sozialdemokratische Landräte. Der preussische Minister des Innern, Heine, erklärte im Haushaltsausschuß, von den 50 Kreisen mit sozialdemokratischer Mehrheit seien bis jetzt nur elf mit sozialdemokratischen Landräten besetzt. In Bezug auf die Unabhängigen sagte Heine, es gebe Unabhängige, die sich von Spartakus gar nicht unterscheiden, so daß wohl auch einmal aus politischen Gründen die Befähigung verlangt werden könne.

• Streik der deutschen Gerichtsbeamten in Posen. Die Justizabteilung des polnischen Ministeriums für die Provinz Polen sandte in der vorigen Woche an das Präsidium des Polener Oberlandesgerichts ein Memorandum, in welchem eine ganze Reihe von Ungehörigkeiten im Verhalten der Gerichte gegenüber den polnischen Behörden verzeichnet sowie festgestellt wird, daß die Kompetenzen des preussischen Justizministeriums durch die Demarkationslinie begrenzt sei. Als Antwort darauf proklamierte der die Gerichtsbeamten aller Kategorien umfassende Verband den sofortigen Streik. Das Präsidium des Polener Oberlandesgerichts erklärte sich gegen den Streik und forderte die Beamten auf, in Strafachen und in allen Gerichtsachen, welche seine Verzögerung erleiden dürfen, ihre Amtstätigkeit weiter auszuüben, bis die vom preussischen Justizministerium schleunigst eingehendete Stellungnahme erfolgt sei. Dieser Aufforderung haben sich die Beamten nur zum Teil gefügt, die anderen sind in den Streik eingetreten.

• Die Würtensfelder Sonderbündler. In einer Verfügung weist der sächsische Militärverwalter der Provinz Würtensfeld darauf hin, daß der kommandierende General der X. Armee erneut an die Vorschriften seines Telegramms erinnere, das die Anwendung von strengen Maßnahmen nach Artikel 81 des Reichsgesetzes (gegen Hochverräter) unterlage. Die Behörden, die auf Grund dieses Artikels Mitglieder oder Beamte der neuen Regierung oder andere Personen von Würtensfeld verhaften würden als Aufhörer gegen die militärischen Behörden betrachten.

• Protest gegen die Anzeigensteuer. Der Verein deutscher Zeitungsverleger protestiert in einer Drucksache an den Reichsfinanzminister gegen den Plan einer Sonderbesteuerung des Anzeigenwesens der deutschen Zeitungen. Eine solche Ausnahmebesteuerung stellt ein schweres Ungerechtigkeits und würde die schon von wirtschaftlichen Kassen stark bedrückten Zeitungen auf das empfindlichste treffen und zugleich durch Abwanderung der Anzeigen in den redaktionellen Teil die bisherige Integrität der deutschen Zeitungen auf das schwerste gefährden. Der durch die Sonderbesteuerung unvermeidlich eintretende Zulammenbruch vieler Zeitungen würde überdies eminente Interessen der Allgemeinheit auf das tiefste bedrohen.

Deutsch-Osterreich.

• Auslieferung Wilinskis gefordert. Eine sensationelle Nachricht kommt aus Paris. Auf Grund der Enthüllungen des österreichischen Rotbuches wird nämlich die Entente die Auslieferung des ehemaligen österreichischen Finanzministers Dr. Wilinski als eines der Urheber des Weltkrieges fordern. Wilinski ist heute Finanzminister des

polnischen Staates und vertritt Baderenski während dessen Abwesenheit in Paris und soll, wie behauptet wird, zum Ministerpräsidenten in Polen ernannt werden.

• Abschied der Sudetendeutschen. In Wien fand die feierliche Verabschiedung der Landesregierung von Deutsch-Böhmen, des Sudetenlandes und Südmährens im Stummssaal der österreichischen Nationalversammlung statt. Es sprachen der Präsident Seib und der Landeshaupmann Lodgmann, worauf der Staatskanzler Dr. Renner die Scheidenden ihres Landes für die österreichische Republik entließ.

Rußland.

• Rückzug der Volksgewissen. Die Volksgewissen berichten, daß sie etwa 40 Meilen westlich von Kursk gerückt haben und westlich und nordwestlich von Kursk im Kampfe stehen. Die Bedeutung der Front Denikins wächst dauernd. Großbritanien wird ihm wie bisher mit Munition, Ausrüstungsgegenständen und Kriegsmaterial, z. B. Tanks, unterstützen. Denkin besetzt jetzt ein Heer von 600 000 Mann.

Aus In- und Ausland.

• Berlin. Zum Oberpräsidenten von Ostpreußen hat die Preussische Staatsregierung den Verordnungsbeamten, Reichs- und Staatskommissar Winkig in Königsberg i. Pr. ernannt.

• Zangermünde. Hier fand eine Abstimmung über das Fortbestehen des Arbeiterrates statt. Von 8000 wahlberechtigten Personen waren 811 zur Wahl erschienen. Von diesen gaben 425 ihre Stimmen gegen das Fortbestehen des Arbeiterates ab.

• Saag. Das Anführerwort für Kofstak, Zigarren, Sigaretten und andre Zigarrenstoffe wurde aufgehoben.

Streikfieber überall.

Verflechtung der Lage in Berlin.

Die Lage in der Berliner Metallindustrie hat sich erheblich verschlechtert. Der Streik dehnt sich aus. Nach einer Mitteilung des deutschen Metallarbeiter-Verbandes hat sich die Zahl derjenigen Betriebe, deren Beschäftigten sich am Kampf beteiligen wollen, auf 30, die Zahl der im Streik befindlichen Firmen auf 30 erhöht. Im Auslande betreiben sich 18 000, angeseuert sind 60 000 Arbeiter. Die Leiter der Siemenswerke drohen mit Arbeitsüberdeckung. Wenn sie in großer Mehrzahl aus den Betrieben gehen, so werden die Siemens-Werke vollständig bradgelegt, und über 30 000 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigungslos.

England und Amerika.

Die Mitteilung der gemäßigten Führer der Eisenbahner, daß ein allgemeiner Eisenbahnerstreik in England droht, ist wie ein Blitz aus heiterem Himmel gekommen. Die Streikgefahr ist auf die Unzuliebeit der Eisenbahner wegen der Nichterfüllung der Forderungen zurückzuführen. Über den großen Streik in Amerika verlautet, daß bisher 70 000 Mann streiken und der Ausstand sich ausbreitet. News von den „Days“ melden aus Washington, daß der Vorsitzende der Vertammlung der Eisenbahner den Senat gebort hat, jeder Versuch, den Eisenbahnen den Ausstand zu verbieten, werde die Revolution zur Folge haben.

Landarbeiterausstand in Schlesien.

Der Landarbeiterausstand im Kreise Czechnische greift weiter um sich. 42 Güter und Ödte sind bisher betroffen. Der Hauptvorstand des Deutschen Landarbeiterverbandes Hamburg mißbilligt den Streik und fordert zu sofortiger Wiederaufnahme der Arbeit auf. Die Arbeiterchaft der Gans, Gestrützes und Wasserwerke der Stadt Krensbürg ist wegen Forderungen in den Ausstand getreten. Die Stadt ist ohne Gas und Licht. In den Kreis Czechnische ist zum Schutze der Arbeitwilligen Militär entsandt worden.

Deutschlands Sühnemission.

Clemenceau in der französischen Kammer.

In der Pariser Kammer, die noch immer den Friedensvertrag mit Deutschland bepricht, kam auch die Lösung des französischen Sergeanten Manheim in Berlin zur Debatte. Der Abgeordnete Marin behauptete, daß die französischen Forderungen von Deutschland stets umgangen würden. Clemenceau erklärte: „Wir haben alle unsere von Deutschland verlangten Genehmigungen erhalten.“ Marin erklärte dann, er glaube, daß die von Deutschland für die Ermordung Manheims verlangte Buße von einer Million Gold nicht von der deutschen Regierung, sondern von einer Privatperson entrichtet worden sei. Clemenceau sagte: „Sie sind im Irrtum.“ Parfhou erklärte, daß die Million an das französische Rote Kreuz gesandt werden müsse. Die Zahlung sei aber an das internationale Rote Kreuz erfolgt, was zur Folge habe, daß ein Teil des Geldes an Deutschland zurückginge. Antworten Sie ja oder nein. trifft dies zu? Clemenceau faate: „Man gut, ich antworte Nein.“ Sie habe eine Million verlangt, welche wurde ausgezahlt.“ (Verhafter Beifall.) Marin fährt fort: Frankreich hat Opfer gebracht, mit denen sich die Opfer der anderen Staaten nicht vergleichen lassen. Frankreich hat in den ersten sechs Wochen des Krieges bereits 318 000 Tote gehabt. Er wirft den Bevollmächtigten vor, daß sie die Eingetis des Deutschen Reiches unangefast gelassen hätten (!), und führt aus, daß die Demotifikation dieses Staates dessen Macht stärken werde. Die öffentliche Meinung sei darüber

Beuntubigt. Franklin Roosevelt unterbricht und ruff: „Und das werden von Russland, das deutsche Kolonie wird!“ Mann fährt fort: „Der Arme, nicht den Frieden besollmachten verbannt Frankreich die Niederlande-Vollbringer zum Vorkriegsland. Der Deiner bedauert die Behinderung gegenüber der Kammer. Minister Barthou erklärt, das die Regierung alle Dokumente zur Kenntnis gedruckt habe.“

Das Rume-Problem.

Spartakus im italienischen Meer.

Am positiven Nachrichten liegt in der komplizierten Rume-Frage nur die Mitteilung Wilsons vor, er werde seinen Entschluß in der Abstraktion erst dann übermitteln, wenn d'Annunzio Rume geräumt habe, vorher jedoch nicht. Die Alliierten beginnen Vorbehalte zu machen und wollen die Anwendung des mit Littoni abgeschlossenen Abkommens von der Klärung der Lage in Rume abhängig machen. Weiter verläuft, Italien habe die Entente gefestigt, alliierte Truppen, ausgenommen italienische, nach Rume zu entziehen.

Was den italienischen Kronrat anbetrifft, so sollen laut „Lancia“ die unerhöht schwierigen nationalen Probleme der Anlaß zur Veränderung sein. Die Lage sei, wie das Blatt sagt, fraglich. Die Politik liege in das Meer gedrungen und drohe die Diktatur aufzudecken. Die Militärkonditionen im Sinne d'Annunzios scheinen sich umzubringen in entgegengekehrtem Sinne anzustellen. Die sozialistische Partei fordert bereits die im Meer lebenden Genossen auf, in Uniform an den Kundgebungen teilzunehmen. Das seien die Keime des Spartakismus, dieser kämen die Schwierigkeiten des Rumes und Adriatikens, die von Mittis Gegnern zu einer parlamentarischen Krise mißbraucht würden, die aber je nachdem zur Militärdictatur oder zum Bolschewismus führen könnten. Die Nichtbefreiung Kroatis und der Sozialisten in der Sitzung des Kronrats mußte diesem leider sein großes Verdrüss nehmen. Trotzdem werde der Kronrat, der auch die schwereren Sorgen des Königs vertrat, hervorragende Bedeutung haben.

Minereller Seeweg in der Nordsee.

Berlin. Die Admiralität gibt bekannt, daß die deutschen Minenschiffe während der künftigen Fahrt einen sehr breiten breiten Groß-Schiffahrtsweg nach Norden freigelegt haben.

Berlin als kommunizistische Mordzentrale.

München. Die Münchener Polizei hat ermittelt, daß die Fäden zu der in Berlin erfolgten Ermordung des Reichsleiters Damm von München ausliefen. Der Schächter, reiche Damm hat ihn ermordet. Er wurde von dem Münchener Kommunisten Herrn den Berliner Kommunisten in die Hände geliefert. Die Berliner Polizei hat festgestellt, daß eine kommunizistische Mordzentrale in Deutschland, namentlich in Berlin, besteht, um Mordtaten durch Kommunisten oder einzelne beauftragte Mordschänder zu verfertigen.

Die mahllosen Viehhändlerleistungen.

München. Die Viehhändlerleistungen Bayerns an die Entente sind in den nächsten drei Monaten mit den Sammelstellen in München, Nürnberg und Würzburg wie folgt festgesetzt: 14795 in Milch stehende Milch Kühe, 14298 Kalbfänge, 1522 Bullen, 6446 Jungrinder, 2202 Jungkälber, 16153 Schafe, 262 Widder und 888 Ziegen. Diese Ziffern übersteigen bereits im wesentlichen die Leistungsfähigkeit Bayerns und sind trotzdem erst als vorläufig anzusehen!

Provokationen der Reichler.

M. G. G. Die belagerten Besatzungsbehörden haben auf dem Bahnhof und in der Post Kisten des belagerten Besatzungsarsenals angebracht und machen die Beamten für seine Verhinderung der Kisten verantwortlich. In der Bevölkerung herrscht darüber große Empörung.

Zum Streik der Fischdammerarbeiten.

Bremen. Nach den letzten Meldungen streiken inwieweit die Fischdammerarbeiten, so daß ein Teil der Arbeiter wieder in See geht. Die Fischer haben beschlossene Forderungen dem Seemannsbund angehängt. Eine neue Anamnese.

Deutsch-Südtröls Schicksal.

Franzbrun. Die Nationalratte Deutsch-Südtröls werden nach der Klärung des Friedensvertrages aus der Nationalratte ausgeschlossen. Dem Vernehmen nach werden sie

von den deutschen Südtrölern aufgefordert werden, ihre Vertretung in Rom zu übernehmen.

Deutsch-englische Abrechnungsfelle.

Amsterdam. Laut „Allgemeines Handelsblatt“ ist der Vorliegende der britischen Handelskammer in Deutschland, Knott, beauftragt worden, mit den deutschen Behörden über die Errichtung eines deutsch-englischen „Clearinghauses“ in Berlin zu verhandeln, das den Zweck hat, die Überwachung mit deutschen Waren, die billiger sind als die englischen, zu verhindern. Knott hat bereits mit Reichsfinanzminister Erzberger und dem deutschen Wirtschafts- und Ernährungsminister Beratungen geführt. Die deutsche Regierung hat grundsätzlich der Errichtung eines Clearinghauses zugestimmt.

Verzinsung Denkmals mit den Polen.

Warschau. Nach einer Meldung des polnischen Pressebureaus soll sich die Armee Denkmals mit der polnischen Armee bei Kroschitz, hundert Kilometer westlich von Wien, vereinigt haben.

Das rasche Italien.

Rom. Die Regierung weiß absolut nicht, was sie in der Rume-Angelegenheit beginnen soll. In allen Städten mehren sich die Kundgebungen unter den Truppen für d'Annunzio Es bilden sich Freiwilligenformationen für diesen.

Verschiedene Meldungen.

Paris. Der Bolschewer Regierungspräsident Fehr, v. Massenbach, der am 1. Oktober von seinem Posten zurücktritt, wird als Generaldirektor die Leitung der Gräflich Kinnichsches Standesamtverwaltungen in Wausau übernehmen.

— w Berlin, 27. Sept. Laut „B. Z.“ Meldung wird das Reichsamt heute den Wiedereintritt der Demokraten in die Regierung besprechen. Bisher ist noch keine Klarheit erreicht.

— Laut „B. Z.“ a. W. liegen die Siemenswerte mit 34000 Arbeitern und Arbeiterinnen infolge der Arbeitslosenverteilung von kaum 100 Zeugnissen und Nachfragen seit heute still.

Infolge der Teufelsstände in Berlin und Vororten sind etwa 10000 Arbeiter beschäftigungslos. Die Arbeiter der südlichen elektrischen Werke arbeiten weiter, da alle mit dem kürzlich vereinbarten Lohnvertrag einverstanden waren.

— w Berlin, 27. September. Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilangestellte teilt mit, daß die auf der Heimfahrt befindlichen deutschen Kriegsgesangenen durch Belgien durch die Bevölkerung mit Steinen und Glaswürfen angegriffen. Bisher sind 26 Heimkehrende verletzt in Berlin eingetroffen.

Wegen dieses unglücklich toben und unangemessenen Verhaltens gegen die deutschen Kriegsgesangenen, denen endlich nach langen Jahren die Freiheit zurückgegeben ist, wird scharfer Einspruch bei der belgischen Regierung erhoben.

— w Meer, 27. September. Nach einer hier eingegangenen Drahtmeldung ist die „Lübecker Bark „Anna Blau“ in der Nordsee gesunken. Die Mannschaft ist von einem amerikanischen Dampfer gerettet und in England gelandet.

Aus der Heimat — für die Heimat.

Westerfede, den 27. September 1919.

* Wetterausfichten für Sonntag, 28. September: Schwache westliche Winde, vorwiegend wolkig, ziemlich mild, ohne erhebliche Niederschläge.

— ? Der Schlachter Georg Voigt in Halstrup kaufte vom Fuhrmann Wih. Eilers seine an der Achternstraße hier gelegene Besitzung mit Antritt zum 1. Mai n. J.

— a) Am Dienstag, den 30. d. Mts., findet die erste mahlige Rüdung der Schafböde im hiesigen Amtsbezirk statt. Zu gleicher Zeit will der hiesige „Ammerländer Wilschafzüchterverein“ die Eintragung zur Zucht geeigneter weiblicher Tiere in das Zuchtbuch (Herdbuch) vornehmen.

— Die Gründung der Schafzüchtervereinigungen an allen Orten zeugt von dem Erwachen des Interesses für die Schafzucht und von der Erkenntnis der wirtschaftlichen Notwendigkeit seiner Ergebnisse. Schon während der letzten Kriegsjahre hat sich, ganz im Gegensatz zu der immer größer und drückender werdenden Abnahme der Zahl der anderen Haustiere, eine bedeutende Zunahme des Schafbestandes in Deutschland bemerkbar gemacht, was auf die vielseitige Nützbarkeit des Schafes zurückzuführen ist. In erster Linie war es den Schafhaltern, namentlich in hiesiger Gegend, wohl um die Gewinnung von Wolle zu tun. Aber mancherorts er-

lebte das Schaf dem Haushalt die Kuh, indem die sehr gesunde und nahrhafte Milch zum Rohgenuß oder nach Verarbeitung zu Butter und Käse der menschlichen Ernährung nutzbar gemacht wurde. Auch die Schmachthaltigkeit des Fleisches ist manchem erst während des Krieges zum Bewußtsein gekommen. — (Rüdungstermine siehe im Annoncenenteil.)

— f) Der Ausschuß für evangelische Jugendarbeit und christlich-soziale Arbeit des Landesvereins für Innere Mission hat seinen 3. Lehrgang für evangelische männliche und weibliche Jugendarbeit für den 20. Oktober d. Js. in Aussicht genommen. Die Tagesordnung wird noch bekannt gegeben.

— j) Vom 1. Oktober ab erhalten die Empfänger einer Invaliden-, Alters- und Krankrente eine Zulage von 20 Mark monatlich, die Empfänger einer Witwenrente und einer Witwenkantenrente 10 Mark monatlich. Die bisherigen Zulagen von 8 und 4 Mark fallen dafür fort. Empfänger einer Waisenrente erhalten keine Zulage. Ueber die Zulage und Rente ist nur eine Mitteilung erforderlich; die bisherigen besonderen Zulagequittungen werden nicht mehr beanprucht.

— k) Die Diebstähle scheinen in der letzten Zeit an der Tagesordnung zu sein. So sind dem hiesigen Gemeindehaussater G. Velsenbruns in der vergangenen Woche 2 Körbe Standfleisch entwendet worden, wovon der eine Korb gestern morgen, seines Inhalts an Honig beraubt, wieder aufgefunden wurde. — Ebenso sind mehrere Einwohner von Langebirge und Umgegend einige Bienenkörbe von der Heide gestohlen worden, auch hier ist keine Spur von den Tätern zu finden.

Ein bei einem Landwirt in Linswege bediensteter Knecht war wegen Unregelmäßigkeiten von seinem Dienstherrn am Dienstag entlassen worden. Als man nachher bemerkte, daß 3 Kaninchen entwendet worden waren, fiel der Verdacht auf den früheren Knecht, und die hiesige Gendarmerei wurde davon in Kenntnis gesetzt. Vorgerichten aber nun gelang es, den Gejagten, der wegen anderer Vergehen bereits hiesiglich verfolgt wurde, auf dem hiesigen Bahnhof kurz vor Abfahrt des Zuges zu fassen, nachdem er eben vorher die Kaninchen bei einem hiesigen Händler verkauft hatte. Er wurde darauf sofort nach der hiesigen Amtsjustizbehörde gebracht, wo er über seine Diebstähle einzuweilen nachdenken kann.

— Wir werden um Aufnahme folgender Bekanntmachung gebeten: „Beim Verjorgungsam 10. A.-R. ist eine Hauptberatungsstelle für die insolge Verminderung der Wehrmacht zum Ausschneiden gezwungenen Offiziere, Heeresbeamten und Unteroffiziere eingerichtet. Die Beratungsstelle soll den in Frage kommenden Personen Aufklärung über die Aussichten in den freien Berufen geben und für Berufsausbildung sorgen. Sie soll ferner für baldmöglichste Unterbringung derjenigen Militärpersonen Sorge tragen, die ein Recht auf Anstellung im Reichs-, Staats- und Kommunaldienst besitzen. Beratung erfolgt schriftlich oder mündlich. Die Beratungsstelle befindet sich in Hannover, Langestraße 58, Fernsprechanschluß Nord 912, Sprechstunden wochentags 9 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags. Außerdem befinden sich bei den Bezirkskommandos Aurich, Lingen, Osnabrück, Minden, Hameln, Celle, Hildesheim, Göttingen, Braunschweig 1, Oldenburg 1 und Lüneburg Nebenberatungsstellen, die jedoch lediglich Militärkandidaten Auskünfte über Anstellung usw. im Reichs-, Staats- und Kommunaldienst erteilen. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Beratungsstellen vom Kriegsministerium eingerichtet sind. Die Beratung erfolgt daher vollständig kostenlos.“

— j) 14. Preuß.-Südd. (240. Preußische) Klassenlotterie. Die Ziehung 4. Klasse beginnt am 9. n. W. Spieler werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Erneuerung unter Vorzeigung des Vorlassenslofes bis zum

Ein Mann von Eisen!

Roman von Erich Ebenstein.

27] (Nachdruck verboten.)

„Dann laß mich dich pflegen, so gut ich's kann.“ Und als abne sie den Vorzeipf seines Innern, der ihn ihrer Nähe als Verdrüßung und Qual zugleich empfinden ließ, beschränkte sie sich mit wunderbarem Laßt auf die Tätigkeit einer Pflegerin. Kein überflüssiges Wort kam über ihre Lippen dabei, und wenn er sie nicht brauchte, lag sie still im Nebenzimmer oder elkte reich nach dem Wirtschaftshof, um dort nach dem Rechten zu sehen. Manchmal auch laß sie ihm vor oder spielte Schach mit ihm. Und jeder Wunsch, der in ihm aufstieg, wurde sofort erfüllt.

Alles dies tat Klamm wohl, wenn er es sich auch nicht einleitend. Denn Flor sorgte schon dafür, daß sie nicht vergessen wurde. Fast jeden Tag brachte die Post einen Brief von ihr, und jeden zweiten Tag übernahm Jella für den Kranken ein herrliches Arrangement weicher Rosen, die aus der ersten Blumenhandlung G's stammten und Unjammen Kosten mußten.

Weiße Rosen! Das war der Duft, der den Gewändern jener Frau mit den rotgoldenen Wäden entströmt war. Es hätte Klamm verlegener Unruhe gar nicht bedurft, um sie die Abendröten erraten zu lassen.

Darum gab sie sich auch keinerlei Illusionen hin, obwohl ihre Mutter immer wieder schrieb: „Ich hoffe, dieses Unglück hat Dir der Himmel nicht umsonst gesandt. Gustav kann doch nicht so blind sein, jetzt, wo er Dich beständig um sich hat und dem Einfluß der andern entzogen ist, nicht zu merken, was er an Dir hat!“

Wenn Jella solche Worte laß, lächelte sie wehmütig vor sich hin. Ach, die Mutter kannte eben den todenden Riets jener andern nicht! Sie selbst aber sah und fühlte es täglich: Wie die weißen Rosen neben seinem Lager, so stand das Bild dieser Frau beständig zwischen ihnen.

„All ihr Eum hatte ihr wohl den Frieden wieder gebracht und seine Achtung, nicht aber seine ... Liebe!“

Während so in Jella sich alles in ergebene Resignation gewandelt hatte, die nicht vor- und rückwärts schauen, sondern nur ergeben den Weg der Pflicht weiter wandeln will, litt der Mann an ihrer Seite Höllequalen.

Er war weder blind noch gewissenlos, und er hatte Jella aus Liebe geheiratet.

Immer öfter, während er nun so in Gedanken verloren dalag, tauchten die schönen Jahre ihrer ersten Ehezeit vor ihm auf.

Er sah Jella wieder, heiter, strahlend, in blühender Schönheit, und sich selbst neben ihr so verliebt glücklich und übermütig. Märchlich wie die Kinder waren sie oft gewesen ...

Dann trat allmählich eine Änderung ein. Er selbst begriff es zuerst: Die grauen Schatten einer gewissen Neere breiteten sich über sein Glück. Er — langweilte sich.

Das, was ihn damals beständig beschäftigte, der Gedanke, aus Eberzwälde eine Mutterwürdigkeit zu machen, war Jella gleichgültig. Sie verstand nichts von der Landwirtschaft, und so konnte er auch mit ihr darüber nicht sprechen.

Und worüber sonst? Sie hatten weder Kinder noch Sorgen. Das Thema Liebe war, wie sie beide meinten, in allen Formen zur Genüge abgehandelt. Für Geselligkeit in größerem Maß, als es der nachbarliche Verkehr bedingte, waren sie beide nicht veranlagt.

So wurden sie beide gleichzeitig über Nacht launisch, nervös, voll heimlicher Gereiztheit gegen einander.

Er fühlte: Jella war innerlich genau so enttäuscht wie er selbst. Auch in ihr spürten Fragen, wie: So soll es immer fortgehen einen Tag wie den andern? Wo bleibt das Große, von dem wir träumten, das uns über uns selbst hinaus erheben sollte?

Dazu kam, daß er sich mit ihrer Familie nicht gut verstand. Die vergrämte Mutter, die mit sorgemoll ängstlichem, der schroffe Bruder, der mit argwohnlichem Blick jede Phrase ihres Zusammenlebens beobachtete, weichen Klamm's Melancholie, so daß er sich immer mehr von beiden

zurückzog. Und so — allierte in die graue Nüchternheit seiner Tage plötzlich das Paradiesgöckchen Flor Giebert ...

Er hatte sie ganz zufällig bei einem Bankett kennen gelernt, wo sie seine Tischnachbarin war. Jella, die etwas unwohl war, hatte es vorgezogen, in Eberzwälde zu bleiben. Aber er vermehrte sie nicht. Er war schon in der ersten halben Stunde hingetrennen von dem geistreichen Geplauder, der bestrickenden Kollaterale und den bizarren Einfällen dieser entzückenden Heldtame, die mit lachendem Mund die ungläublichsten Paradoxe herausprobte.

Sie ließ ihn auch gar nicht im unklaren, daß er ihr gefiel. Als jemand in ihrer Nähe von Romanen sprach, und Klamm sie fragte, ob sie gerne lese, antwortete sie mit seltsam schmachtendem Augenaufschlag:

„Nicht besonders. Ich würde einem Roman viel lieber erleben, als — lesen. Das Leben ist so langweilig! Aber ich bin wohl zu faß dazu. Beringnichts hat noch kein Mann mein Herz höher schlagen gemacht.“

Dabei sprach sie Augen: „Verjuch es doch du.“ Vielleicht gelingt es dir!“

Die bisher hatte das Leben Klamm mit einer Frau dieses Schlages noch unangenehm gefühlt.

Sie schien ihm überhaupt mit keiner anderen Frau vergleichbar. Alles, was der Alltag in ihm einschleift hatte, machte wieder auf, wurde durch Flor's Worte gleichsam emporgerissen; Temperament, Ehrgeiz, Kraftgefühl und — Gießfeld ...

Als er ihren Mann kennen lernte, diese Modelkarikatur mit dem gefährlichen Haar, erwachte heißes Mitleid in ihm. Der große Troß ihrer Unklarheit ädredte ihn nicht. Was waren das für faß- und traktlose Durcheinanderstellungen! Würde nicht jedem der Beruf wie eine Giftkiste als Schild umgeben, man hätte sie kaum voneinander unterschieden, diese reichen Nichtkner.

War sie in seinem Leben nur eine Verjuchung, eine Episode oder — sein Schicksal?

(Fortsetzung folgt.)

3. n. Mts., abends 6 Uhr, erfolgen muß, sonst kann der Einnehmer über das Los anderweitig verfügen.

h) Petersfeld. Es wird beabsichtigt, unser Dorf mit elektr. Licht zu versehen. Zu diesem Zweck ist hier eine Genossenschaft gegründet worden. Die Vorarbeiten sind bereits soweit gediehen, daß mit dem Bau der Anlagen begonnen werden kann. Da sämtliche Materialien schon angekauft sind, hofft man, daß in etwa 4 Wochen alles fertig gestellt und dann auch unser Dorf „auf der Höhe“ sein wird.

Bad Zwischenahn. Die schwierige wirtschaftliche Lage verlangt von der Landwirtschaft, alles nur irgend Erreichbare aus der Scholle hervorzuholen. Durch zielbewußte und energische Arbeit der Züchter ist die oldenburgische Viehzucht zu hoher Blüte und Selbständigkeit gelangt. Anders sieht es auf dem Gebiet der Pflanzenzucht aus. Hier sind wir ganz und gar auf fremde Züchter angewiesen. Die Schwierigkeit des Bezuges leistungsfähiger Saaten, dazu die finanzielle und wirtschaftliche Abhängigkeit von außeroldenburgischen Züchtern und Saatbauwirtschaften drängen immer mehr dazu, sich selbständig zu machen. Ferner wirkt mitbestimmend, daß viele hochgezüchtete Saaten nicht für unser Klima geeignet sind, sodaß sie sich erst durch mehrfachen Nachbau unseren Verhältnissen anpassen. Es ist nicht zu verkennen, daß die oldenburgischen Saatbauwirtschaften hervorragendes geleistet haben. Jetzt ist aber die Zeit da, der Pflanzenzucht den ihr gebührenden Platz in der oldenburgischen Landwirtschaft anzuweisen, durch Gründung eines oldenburgischen Saatbauvereins. Alle Landwirte, sowie diejenigen, die dem wichtigen Gebiet der Pflanzenzucht Wert beimessen, werden zu der am 1. Oktober vorm. 10 Uhr in Meyers Gasthof zu Zwischenahn stattfindenden Gründungsversammlung eingeladen.

Bad Zwischenahn. Im hiesigen Gemeindehaufe befinden sich zu Anfang des Monats August 15 Personen, und zwar es waren 5 Männer, 3 Frauen, 3 Knaben und 4 Mädchen. Im Laufe des Monats haben Aufnahmen und Entlassungen nicht stattgefunden, also blieb der Personalbestand unverändert.

t) Augustfeiern. Mehrere Damen und Herren aus Augustfeiern und Wotel haben einen gemischten Chor gegründet. Der erste Singabend findet am Dienstag den 7. Oktober in Meyers Gasthof in Wotel statt. (S. die betr. Anzeige.)

Wotel. Gestern starb hier der Invalide Carl Friedrich im Alter von 73 Jahren. Der Verstorbene war lange Jahre auf der Eichenhütte als Puddelmeister und später als Türhüter tätig. Er war allgemein beliebt und geschätzt.

Wotel. Ein Unglücksfall, der leicht ernsterer Folgen hätte haben können, ereignete sich gestern abend beim Schwermann'schen Hause an dem Siedgeorgsfehrner Landwege. Der Landwirt Fr. Friedrich kam mit seinem Ochsenpferd vom Lande. Plötzlich scheuten die Tiere und rieten so wild dahin, daß Friedrich's Tochter vom Wagen stürzte und erhebliche Verletzungen erlitt. Er selbst aber wurde unter die eine Wagenleiter geschleudert und, da sich unglücklichweise die Leine um seine Beine gewickelt hatte, mitleidlos. Als die Ochsen auf die Chaussee heraufbogen, warf sich ihnen der Arbeiter und Anbauer Johann Eichold, der in der Nähe wohnt, mit Lebensgefahr entgegen und brachte sie zum Stehen. Ihm und noch vier anderen Männern gelang es dann, die zitternden Tiere zu beruhigen und Friedrich endlich aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Er ist mit einer Kopfwunde und einer Hautabschürfung davon gekommen.

Edewecht. Am Freitag den 3. Oktober findet in Mügges Gasthof hier wieder eine Sitzung des Gemeinderats statt. (Tagesordnung siehe Anzeige.)

Edewecht. Dem Betriebsleiter der „Hansa“ Siedewechtermoor, Herrn Administrator Harms, wurde seitens dieser Gesellschaft die Protura erteilt.

Edewecht. Ein Zeichen friedliebster und einmütiger Arbeitsgemeinschaft konnte am Sonnabend den 20. d. Mts. bei der Betriebsleitung der „Hansa“, Siedewechtermoor, festgestellt werden. Der althergebrachten Sittlichkeit gemäß feierte man nach eingehender Betriedeerte das Erntefest. Aus den einigen tausend Arbeitssolonen, die im Laufe des Sommers verlustig hatten, sich in der Landwirtschaft zu betätigen, ist ein Stamm von circa 130 Personen, darunter 30 Einheimische, geblichen, die in freudiger Zusammenarbeit mit den Angestellten und der Betriebsleitung die Förderung des Kulturunternehmens und die Bergung der Ernte betrieben haben.

Unter Vorantritt der Edewechter Musikkapelle zogen sämtliche Angestellte, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in hübscher Reihenfolge durch das Betriebslager zum geschmückten Festraum, wo der Betriebsleiter mit den Gästen Auffstellung genommen hatte. Hier überreichte die Mitarbeiterin Herrn Administrator Harms

unter Auffagen eines schönen Ernteproduktes den Erntefranz. Herr Harms dankte für die treue Mitarbeit sämtlicher Arbeitnehmer und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es noch lange Jahre möglich sei, zusammen zu arbeiten. Nach dem gemeinsamen Kaffeetrinken folgte ein froher Tanz, der durch das Abendsingen unterbrochen wurde. Im Laufe des Abends dankte noch Herr Venhold von der Geschäftsführung in Bremen allen Mitarbeitern, ebenso Herr G. Weddloh im Namen der Arbeitnehmer Herrn Harms für das Wohlwollen gegenüber der Arbeitnehmerenschaft. Bis zum frühen Morgen hielt die frohe Stimmung, welche auf allen Gesichtern glänzte und durch keinen Miston getrübt wurde, und in dieser bewegten Zeit ein Bild enger Zusammengehörigkeit bot, alle Teilnehmer zusammen.

Odenburg. Mit dem Aufbauen der Buden zum großen Krammarkt ist begonnen worden. Sowohl der Pferdemarktplatz wie der Marktplatz beim Kathauke wird voll besetzt werden, dazu wird auch der Waifenplatz noch benutzt. Unter den Budenbesitzern sind die meisten hier bekannte Personen.

Uffreesland. Wat d'r stünds för 'n Kofl matt word, dat is neet toe leggen. Kofl mit wall verfabn, id meent neet in Wrot und Wert und allem Wesen, id meent in de Folders. Dat kofl kofpen sehn, Buskoffkopen, so fier, dat is 'n redde freeste Burentopp Sündendeg tegen. Kofl fall 't matt geven, für de was dat Wrot id recht na de Misse, un de Pries kann neet hoch worr'n. Stünds fragen de Handlers fier Wrot für hundert Funt. Dat is billig, leggt du? Is 't of, man weest du, dat de Kofl in de Folders 2.30 Wrot kost? Sull dat nu nidig wesen, dat sool an de Fingers van de Tuisenhandlers leben bliff? Gien beeter Gesell, as Handel mit Lebensmiddeln. De fönen de Wrot neet entwaken Wrot du meent, dat dat wunnen Sines is, warum langst du neet jüst darrn an? Hät dat is so: dartoer manfert ni wörlere: 1. dat nidige, benaut enge Hart, 2. dat wiebe Geweten, un wat d'r amers noch toehört, lo de bebrückte Papierknippels. Also neet toe maken. Nede Kofl, de geern Sünddags eten word, löst kein Wrot, up Stü 5.70, sool mit belannt. — Kannst uns dar 'n dajend Jenner van leeren? Neet toe maken, is mit darup verlaten, wat mit leggt word van de Buren, un ein Handelsmann bin id neet. — Trüch is 'n bedröpt trüch, dat in disse Tied est darover ut is toe graspen. Schiller heit recht, es lösen sich alle Bande frommer Scheu, das Gute räumt den Platz dem Bösen, und alle Laster walten frei. Man kofl mit 't wat an doen? — Wenn een Störmflood kummt, dann word't d'r wöl Schief upwoöht un het dat Water sük weer verlopen, dann kummt de Arbeit. Stündentant het dat Water stahn, dagelant dürt dat, het de Folders weer leeg sind, het de Wrotter weer bliff is, jabrelant dürt, het de Salpeter weer toe de Wären ut is. So is't mit de Störmflood, de over un Waderland rullt is November 1918.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Eilers in Westerfeede. Druck und Verlag von Eberhard Kies in Westerfeede.

Der Gemeindevorstand.

Westerfeede, den 27. 9. 19. Laut Beschluß des Gemeinderats ist das Bürgergeld vom 1. Oktober 1919 an für den 1. Jahrgang auf 120 M., für die andern Jahrgänge auf 100 M. pro Jahr und Kind erhöht. Lanje.

Gemeinde Westerfeede.

Gegen Abgabe des Petroleumkartenabschnittes werden aus dem Reservebestand der Gemeinde 1, 1 Leuchttöl Lanje, Gem.-Vorst.

Mieteinigungsamt Zwischenahn.

Westerfeede, den 24. September 1919. Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Amtsvorstandes vom 8. Sept. d. J. wird auswärtigen Käufern von Grundstücken des Gemeindegeländes bringend angetragen, sich vor Abschluß der Kaufverträge zu vergewissern, ob das Mieteinigungsamt den etwa bestehenden Einzug in die Wohnung oder ihre Verletzung an die etwa in Aussicht genommenen besonderen Mieter genehmigt wird. J. K.: Dr. Kabeling.

Gemeinde Edewecht.

Es findet eine Versammlung des Gemeinderats statt am Freitag den 3. Oktober, nachm. 5 Uhr, in Mügges Gasthof. Tagesordnung: 1. Baukostenzuschüsse betr., 2. Ausbesserung der Blüschhulanlagen bei den Schulen, 3. Neuwahl des Gemeindevorstehers, 4. Eisenbahn-Bauperträge. Der Gemeindevorsteher. Bunjes.

Während des Krammermarktes
besichtigen Sie bitte die in unsem 7 Schaufenstern ausgestellten Herbstneuheiten in **Korbmöbeln, Kinderwagen u. Korbwaren**
Fr. Lehmann, Oldenburg.
Inhaber: A. u. Fr. Lehmann.
Gaststraße 27.

Kartoffel-Abnahme

Donnerstag den 2. Okt., nachm. von 1—4 Uhr, auf Station Apen. Weitere Anmeldungen nehme entgegen. Detering, Apen.

Immobilien-Verkauf.

(Einmaliger Termin) Baumvernehmer G. Ziese hiersehl beabsichtigt von seinen bei Torschoff am Wege, nahe der Chaussee belegenen, früher Votze'schen Grundstücken einen Teil von 60—70 Scheffel Land — grenzend an Janßen's Trennstück — zu verkaufen. Die Grundstücke sind guter Boden und ergeben schöne Baustellen, der Antritt kann sofort geschehen. Einmaliger Verkaufstermin steht an auf

Grundstücken

Donnerstag den 30. Septbr., nachm. 4 Uhr, in Dierks Wirtschaft zu Torschoff. Bei irgend hinfälligen Gebot erfolgt in diesem Termin sofort der Zuschlag. Westerfeede. G. Koch, Aufst.

Spanienfächer

Die schöne Schmir-Geisse ist wieder vorrätig. Heint. Deeken.

Immobilien-Verkauf.

(Bester Termin) Landwirt Joh. Delfgen in Hollwege beabsichtigt von seinen Immobilien mit Antritt nach Vereinbarung zu verkaufen: 1. von dem zu Hollwegefeld bei Sobbie'schen Hause, an der Chaussee belegenen, aberbesten

Kamp,

einen Teil von ca. 33 Scheffel Land, 2. das dafelst nahe bei Thort, bei Schnitler's Hause belegene

Flach- u. Buschgrundstück

groß 2,0964 Hekt. — 25 Sch.-S., sowie 60 Ar — 1/4 Tagewerk —

Wiesenland,

auch als Weide geeignet. Der zu 1 genannte Kamp eignet sich vorzüglich zu einer Anbaustelle; auf Wunsch kann Wiesenland hierzu mitverkauft werden. Bester Termin zum öffentl. Verkauf steht an auf

Donnerstag

den 2. Oktober, nachm. 5.30 Uhr, in Oltmanns Wirtschaft zu Hollwege. In diesem Termin erfolgt bei irgend hinfälligen Gebot der Zuschlag. Westerfeede. G. Koch, Aufst.

Apen.

Rebhühner

tauft zu höchsten Preisen. J. H. Lamten.

Verpachtung eines Weidegutes.

Die in Oshofersfeld — Station Osholt belegene ehem. Tyedmers'sche Weidung soll am

Beidung

Sonnabend den 4. Oktober, nachm. pünktl. 5 Uhr, im Wirt. Erntelichen Wirtschaft zu Osholterfeld öffentlich meistbietend auf mehrere Jahre mit Antritt der Pflanzarbeiten zum Herbst d. J. und der Gebäude auf Mai d. J. verpachtet werden.

Die reichlich 54 Hektar große Weidung besteht aus 50 Hektar Weiden und 4 1/2 Hektar Ackerland. Die Gebäude sind neu, geräumig und auf's Beste eingerichtet. Dem Pächter kann event. das Vorlaufrecht eingeräumt werden. Pachtliebhabern erteile ich jede gewünschte Auskunft gegen unentgeltlich. Westerfeede. Fritz Ahtermann, Mehlhül. und Maklomanor, Fernspr. 256.

Westerloy.

Empfehle meinen in Osterland angekauften alterbesten



Rindvieh

zum Decken. Gerh. Hanken.

Gerh. Hanken.

Eine neue Marine-Tuchmüge (sehr guter Stoff) für jung. Mädchen zu verkaufen oder vertauschen. Näheres bei G. Ewald.

Verkauf eines Gehäuses.

Zwischenahn. Im Austra habe ein in hiesiger Gemeinde, mitten in einer größeren Ortschaft an der Chaussee belegenes Gehäus zu verkaufen. In welchem seit längeren Jahren ein Konfekt-, Kurz- und auch Manufakturwarengeschäft mit bestem Erfolg betrieben wird, mit Antritt zum 1. Mai t. J. zu verkaufen. Die Gebäude sind so gut wie neu und außerdem sind 3 Scheffel Land beste Gartenländerien dabei. Jdem Geschäftsmann, sowohl wie auch Privatmann kann der Ankauf auf's wärmste empfohlen werden. Jede Auskunft erteilt bereitwilligst. J. H. Hinrichs.

Zu verkaufen

ein schöner Flober. H. Sautamp.

Godenscholt.

Die Ausübung der Jagd auf unseren hiesigen Ländereien ist strengstens verboten u. werden Zuwiderhandlende sofort zur gerichtlichen Anzeige bringen. H. Mener und Kreien Schmidt.

Zur gel. Bezahlung!

In den nächsten Tagen werden wir hier im Orte die Ammerländer — Bezugsgeber für das jetzt beendete 3. Vierteljahr einmeln lassen. Verlag des „Ammerländer.“

Dienstmädchen

Herr Schneidermeister Niemann-Westerfeede, Poststraße, sucht für sein Geschäft auf sofort mehrere

Arbeitsnachweis Westerfeede.

Für einen Haushalt im Orte Westerfeede wird zum 1. November d. J. ein ordentliches lauberes

Arbeitsnachweis Westerfeede.

Für einen Haushalt im Orte Westerfeede wird zum 1. November d. J. ein ordentliches lauberes

Dienstmädchen

bei hoher Lohnzahlung gesucht. Meldungen beim

Arbeitsnachweis Westerfeede.

Zum 1. Noobr. wird für einen bürgerl. Haushalt in Zwischenahn ein einf.

junges Mädchen

bei Familienanschluss und Gehalt gesucht. Landesarbeitsnachweis Zwischenahn.

Sonig-Breibeutel

empfeht Carl Hotes.

Granat,

täglich frisch, solange ergebniger Bang. J. Hannemann, Augustfehn.

Gold

verleihen an sichere Leute monatl. Rückzahl. H. Blume & Co., Hamburg 5.

Verloren am Sonntag abend 22. 9. auf dem Wege von Gastwirt Dietrich-Torsholt bis Bahnhof. Verloren ein goldenes Gürtelband. Dem ehrlichen Wiederbring. gute Belohnung. Abzugeben bei Gastwirt Dietrich-Torsholt.

Die beliebte **Eisen-Geldlotterie**. Ziehung 16. u. 17. Okt. Bargeld-Gewinne **45 000 Mark.** Hauptgewinn **20 000 Mark.** Lose Mk. 1.20, 10 Lose Mk. 12.—, Porto und Eile 50 Pfg. extra. Nachnahme 30 Pfg. mehr.
Otto Wulff, Amtl. Lotterie-Einnahme Oldenburg, Stauffstr. 14

Feinsten Scheiben- und Lebkönig hat auch in kleineren Mengen täglich abzugeben.
G. Eifers.

Gelucht auf sofort zwei **junge Mädchen**, die das **Nähen und Zuschneiden** erlernen wollen.
Helene Renken, Apen, Hauptstraße.

Echte annaberländische **Solzschuhe** mit la Ledertüssen empfiehlt **Aug. Meinrenken**

Süße **Schaf-Zuchtstämmer** zu kaufen und bitte um sofortige Angebote.
H. Schröder.

Das Kronbeeren-pflücken auf meinen Gründen ist verboten. **S. G. zu Jeddeshof, Sowiak.**

— **Bokel** —
Kaufe **Gesflügel** aller Art und zahle die höchsten Tagespreise.
Fritz Achtermann.

Starke Arbeitshosen für Männer u. Burschen empfiehlt **Carl Hotes.**

Erhalte in der nächsten Woche eine Ladung guten **Weißkohl**. Bestellungen nehme schon jetzt entgegen.
H. Detering, Apen.

Tisch- und Hängelampen für Karbin aus rein Messing sind wieder vorrätig.
Richard Müller

Neuzeitl. Tapeten in allen Preislagen, für jeden Geschmack, empfiehlt **A. Krämer, Tapetenindustrie, Allenstein 95.** Muster und Lieferung franco.

Verreise bis 5. Oktober.
Augenarzt **Dr. ONKEN,** Wilhelmshaven, Albalberstraße 11.

Landrankenkaße des Amtsverbandes Westerstede, Gehl. Zwischenahn.
Alle Kassenärzte sind vom 1. Oktober an zugelassen die Herren:

San.-R. Dr. Buss, S.-R. Dr. Niemöller, Dr. Begemann.

Zwischenahn. Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Drillmaschinen, Kultivatoren, Aderwalzen, Ringelwalzen, Cambridge-Walzen, Pflügen, Eggen, Torfstreumaschinen, Rübenschnidern, Kartoffelfortiermaschinen.

Gerh. Sandstede.

Halsbek. Es traßen ein:

Wollaken- und Baumwollzeuge, darunter hübsche Muster, in guten Qualitäten, für Winterkleider passend. Preise äußerst niedrig.

J. D. Stubben Nachf.

Tabak richtig behandelt und guten Rauch- und Kautabak selbst herstellen, können Sie nach fachm. prakt. Anleitung und Rezepten. Gegen Einbindung v. M. 2.— erhält. od. Nachn. **D. Heinrich, Oldenburg i. Fr., Dener Ch. 22.**

Starke Arbeitshosen für Männer u. Burschen empfiehlt **Carl Hotes.**

Erhalte in der nächsten Woche eine Ladung guten **Weißkohl**. Bestellungen nehme schon jetzt entgegen.
H. Detering, Apen.

Halsbek. Honigkuchen, beste Friedensqualität, empfiehlt billigst **J. D. Stubben Nachf.**

Was Du ersparst in jungen Jahren, Wird Dir zum Glück in alten Tagen!

Die **Gemeinde-Sparkasse**

bietet den Sparern infolge ihrer Mündelsicherheit gerade in der jetzigen unruhigen Zeit die beste und sicherste Anlage ihrer Ersparnisse.

Spareinlagen werden von 1 Mk. an zu jeder Zeit in dem Geschäftsraum (Gemeindebüro) gegen 3,6% Verzinsung angenommen. Rückzahlung erfolgt bei kleineren Beträgen sofort, bei größeren mit kurzer Kündigung. Der Vorstand.

Plattenscher Zahnersatz durch Goldtröten und Brückenarbeiten.
Dentist Schmidt
Oldenburg i. O., Gortschstraße 1, gegenüber der Dbbg. Landesbank.

Cognac
Weinbrand und Verschnitt, Zwetschen- u. Kirchwasser, Doppelforn (alles hochprozentige Ware) empfiehlt preiswert **Heinr. Deeken.**

Tabak, Tabakfabrikate.
Hermann Georg, Bremen, — Geeren 36. — Tel. Rot. 8567. —
Jeden Mittwoch Oldenburger Börse, Oldenburg.

Fisch-Verkauf

Dienstag morgen 8 Uhr auf dem Marktplatz in Westerstede vor Beckers Gasthof Große Rochschellfisch, Bratschellfisch, große und kleine Schollen, Seelachs und Rabliau.

Ferner: frischgeräuch. Schellfische u. Seelachs sowie frische Granat.

Knaben-Anzüge
Reizende Neuheiten.
38 M., 43 M., 48 M., 55 M., 68 M., 78, 88 M. etc.
Mäntel, — Toppen, Socken, — Sweater.
M. Schulmann,
38 Achterstr. Oldenburg, Achterstr. 38.

Ammerländischer Milchschaf-Zuchtverein
Westerstede, den 26. September 1919.
Gelegentlich der Schafbockdrückung am Dienstag den 30. September kann Eintragung weiblicher Tiere in das Zuchtbuch erfolgen. Der Vorstand.

Gründungs-Versammlung des Oldenbg. Saatbau-Vereins, A. G.
am Mittwoch den 1. Oktober, vormittags 10 Uhr, in Meyer's Gasthof in Zwischenahn.
Tagesordnung: 1. Die Bedeutung des Unternehmens, Ref. Direktor Böker. 2. Gründung des Vereins. 3. Entwurf und Genehmigung der Satzungen. 4. Wahl des Vorstandes und Aufsichtsrates.
Jeder, der sich an der Mitarbeit beteiligen will, ist hiermit eingeladen.
Die Kommissionsmitglieder werden um 9 Uhr zu einer Besprechung gebeten.

Zwischenahner Lichtspiele.

Spielplan von Sonnabend bis Sonntag, 27. u. 28. Septbr.

Bettefnde Grafen. Ein Gesellschaftsdrama in 5 Akten. Serie 19-20.
Familie Gänselein. Schwank in 2 Akten. Einlage.
Kasseneröffnung 7 1/2, Anfang 8 Uhr.
Sonntag nachmittags 4 Uhr: **Kinderdarstellung.**

Handels-wissenschaften: Volkswirtschaftslehre, Einzellicher Sprachen, Stenographie, Maschinenschriften, Prosp. umsonst.
W. Bemann's Handels-Lehr-Institut. — Oldenburg, Ziegelhofstr. 12

Handels-Kurse von 3 und 6 Monaten beginnen Anf. Oktober und Anf. November.

Ausland-Militär-Reifen
In Gummi — sind wieder eingetroffen. —
Rich. Müller.

Röfimen, Pfäumen, Defters Backpulver, Vanille-Zucker, Citr.-Vanille, Kemps-Reisstärke, Meilen
empfehlst billigt **Heinr. Deeken.**

Zwischenahn. Empfehle zur sofortigen Lieferung:

Kartoffelroder Hagedorn und System Harder.
Gerh. Sandstede.

Kreissägen zum Brennholzschneiden u. für alle sonstigen Zwecke, kompl. Maschinen od. Belten, Lager und Blätter zur Selbstverfertigung. **Kellner & Ohmann, Bremen.**

Hüllstede. Am Sonntag, 5. Oktbr.:

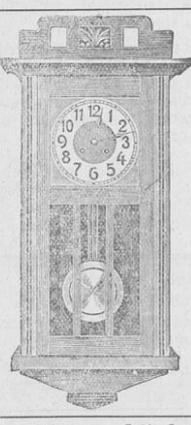
Abtanzball Anfang 4 Uhr. Nachher **Ball für Erwachsene** Hierzu laden freundl. ein **Fritz Schröder, G. Huntemann.**

Jeddeshof I. Am Sonntag, 5. Oktober **Grosser Ball,** wozu freundlichst einladet **Wih. Witte.**

Statt Karten! Ihre Verlobung beehren sich ergebenst anzuzeigen:
Helene Brunssen Heinrich Vogel
Westerstedsches, Godensholt, 3. 3. Westerstedsches, September 1919.

Residenz-Keller Oldenburg.
Während der Kramermarkttag:
Großes **Künstlerkonzert**
Für gute Speisen und Getränke ist bestens georgt.
Um recht zahlreichen Besuch bitten
— **G. Janssen.** —

Tafel-Schokolade traf joeben wieder ein.
Heinr. Deeken.



Moderne **Wanduhren, Regulateure, Wecker** empfiehlt **Ed. Aug. Horn** Uhrmacher. **Süd-Edewecht.** Reparaturen schnell.

Gemischter Chor Augustfehn-Bokel.

In Augustfehn-Bokel ist ein gemischter Chor gegründet worden.
1. Eingabend Dienstag den 7. Oktober 1919, abends 8 1/2 Uhr, in Meute's Wirtschaft in Bokel. Weitere Mitglieder werden noch aufgenommen.

Giesselhorst. Am Mittwoch den 1. Okt., von 5-8 Uhr: **Kinder-Ball** mit nachfolgendem Konzert wozu einladet **Fr. Schwengels**

Als Verlobte empfehlen sich:
Katharina Kramer Johann Lüürs
Augustfehn, September 1919. Jhausen,

Hotel bei Augustfehn, den 25. Sept. 1919.
Heute entließ nach langen Leiden unser lieber Vater
Carl A. L. Fretichs
im Alter von 73 Jahren, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen
die trauernden Kinder nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Mittwoch den 1. Oktober, nachm. 3 Uhr, statt.

Der Ammerländer

(Beispieler Nr. 5.)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.

Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 4,50 Mark, zum Abholen von der Post 3,50 Mark. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühr für die einpaltige Kleinzeile (oder deren Raum) für Auftraggeber aus dem Freistaat Oldenburg 30 Pfg., für außerhalb des Freistaats wohnende 35 Pfg. Reklamen kosten 1 Mark die Zeile.

Anzeigekündigung bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten.

Für die Rückgabe unverlangt eingelangter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Platzvorschriften bei Aufgabe der Anzeigen werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 228

Weserfiede, Dienstag den 30. September 1919.

59. Jahrgang.

Was geht in Italien vor?

Von einem Kenner der politischen Zusammenhänge in Italien wird uns geschrieben:

Der Einmarsch des „göttlichen Gabriele“ in Fiume ist doch mehr geworden, als ein operettenhafter Handstreich eines patriotisch überspannten Dichters. Die Aktion d'Annunzio hat das Kabinett Nitti in die ernstlichen Schwierigkeiten gebracht und in Italien eine Regierungskrise herauf beschworen, deren Ende zurzeit nicht abzusehen ist. Seit dem Jahre 1848 war der Kronrat in Italien nicht mehr einberufen worden. Jetzt aber hielt es der Kabinettschef für unbedingt notwendig, alle Mäße der Krone zu vernehmen, um ihr Urteil über das Abenteuer von Fiume zu hören.

Es handelt sich in der Tat nicht mehr um die Befreiung der einst ungarischen Hafenstadt allein, sondern d'Annunzio hat bereits seine Truppen weiterhin ausgesendet, und Dalmatiniens Gebiet, wie die Städte Triest und Sebenico, besetzt und drängt in Spalato einzurücken. Clemenceau und Lloyd George hätten zu dem kriegerischen Spiel des dichterischen Talenti-Gabriele gute Gründe gemacht, aber Wilson, der es dringend notwendig hat, seinen gemäßigten Ruf zu wiederholen, hat Einmütigkeit gegen die maßlose Behandlung der Angelegenheit d'Annunzio erhoben, und deshalb veranlaßt der Oberste Rat der italienischen Regierung, härtere Töne gegen den Diktator-Feldherrn anzuschlagen. Die Wladierung von Fiume und die drohende Aushungerung der Stadt haben auf d'Annunzio keinen Eindruck gemacht. Er erklärte, die Entente nicht zu fürchten, da er das ganze italienische Volk hinter sich habe. Und in der Tat: Gabriele d'Annunzio hat nicht die Unwahrscheinlichkeit gesprochen. Denn was hat er anderes getan, als was der sacro egoismo (die „heilige Selbstsucht“) seit Kriegsausbruch geübt hat? Worauf war das Kabinett Orlando-Sonnino eingeeifelt? Auf nichts anderes als das, was jetzt Gabriele d'Annunzio durch seinen feinen Handreich dem italienischen Volke loszulegen erobert hat. Es galt der italienischen Regierung, als sie den Dreißig in Stücke schlug, die sogenannten ungelösten Provinzen ihrem Gebiete einzuverleiben, und d'Annunzio hat das jetzt getan, ohne lange nach dem Verfall der Fiktion zu fragen, der Italiens trennende Bünde nicht erfüllt.

Katästrophisch wädigt die Anhänger des Dichters in der italienischen Kammer mit jedem neuen Tage. Man spricht bereits von 186 Abgeordneten, die das Programm d'Annunzios vollkommen billigen. Und in der Veröberung herrscht eine begeisterte Stimmung für ihn. Die Arbeitererschaft plant einen Generalstreik, an dessen Spitze die Eisenbahner stehen sollen, um den Transport von Regierungstruppen nach Fiume zu verhindern. In dieser schwierigen Lage hat Nitti, da er sich nicht anders zu helfen weiß, das Votumrecht der italienischen Regierung an die Entente abzutreten und die gebeten, alle ihr gut dünkenden Schritte gegen d'Annunzio einzuleiten. Der Krieg ist verteuert auf äußerste Nitti übernahm die Verantwortung auf die breiteren Schultern der Entente. In Italien könnte es leicht zu Empörung und Revolution kommen. Wenn aber die Entente aus dem Stümer fallen ihre Kanonenschläge gegen die Stadt richtet und ihre gemäßigten Truppen einziehen läßt, dann ist Nitti, wie man zu sagen pflegt, sein heraus und kann sich auf den Eigenwillen des Obersten Rates in Paris berufen. Die Entente allerdings ist noch nicht so ganz bereit, dem Wüthende Nitti sich zu fügen. Der italienische Kronrat hat ein Veto vollkommener Stilllegung der Staatsämter gegeben, welche in Vöten des Vaterlandes die entscheidende Stimme führen, und Wilson ist ein absoluter Gegner der italienischen Adriapolitik überhaupt und macht seinen Einfluß bei Clemenceau und Lloyd George geltend, diese rein italienische Angelegenheit die Italiener selbst austragen zu lassen. Die Entente möge erst einreisen, wenn aus dem Abenteuer d'Annunzios internationale Verbindungen bespöthigen.

Die Sache stellt sich also heute so dar, daß erstens zwischen dem Kabinett Nitti und den italienischen Nationalisten und zweitens zwischen dem Kabinett Nitti und Wilson ein unheilbarer Miß besteht, der sich vorläufig durch nichts überbrücken läßt, im Gegenteil sich dadurch verschärft, daß die Nationalisten einen flammenden Aufruf an Meer und Flotte erließen, sich der Sache d'Annunzio anzuschließen und seinen Kampf um Fiume und Dalmatien zu dem ihren zu machen. Die nationalen Leidenschaftlichen in Italien sind derart aufgepeitscht, daß es jeden Augenblick zu den schwersten Verbindlichkeiten kommen kann, die gar nicht abzuweisen sind, wobei sich die Geschäfte des Landes wenden. Von der Entente selbst hat die Regierung wenig Unterstützung und noch weniger Hilfe zu erwarten. So kann vielleicht der operettenhafte angemaßte Streich eines Dichters zu einem großen tragischen und historischen Konflikt werden.

Wilson droht mit Blockade.

Die in Rom nach Wittermeldungen eingetroffenen Antwort Wilsons spricht sich energisch gegen die Zuteilung Fiumes an Italien aus, ja selbst gegen die Internationalisierung der Stadt. Wilson verlangt die Ausweitung d'Annunzios und die Wiederherstellung der ge-

ordneten Zustände in Fiume. Die Vereinigten Staaten wollen, wenn dies nicht geschieht, die wirtschaftliche Blockade über Italien verhängen.

20-Millionenpende Ludendorffs.

Lebensmittel und Genesungshelme für Kriegskranke. General Ludendorff hat beschloffen, den Gesamterlös aus seinem Buche unter dem Namen „Ludendorffspende“ den im Weltkrieg verblühten deutschen Soldaten zuzuführen. In erster Linie beschloffen er, das hochwertigste ausländische Geld zum Einkauf von billigen Lebensmitteln für Lazarete und Genesungshelme zu verwenden. Die Kriegserinnerungen Ludendorffs haben in der ganzen Welt einen geradezu beispiellosen durchschlagenden Erfolg gehabt und der dem General durchs zullebende Reinerlös dürfte 20 Millionen weit übersteigen. Die ganze gewaltige Summe stellt nun der General, der bescheiden selbst kein vermöglicher Mann ist, in höchster Weise seinen Kriegskameraden, die unter ihm und mit ihm für ihr Vaterland gekämpft und gestorben sind, zur Verfügung ihrer Leiden zur Verfügung. Nach seinem Willen trägt die Stiftung den Namen „Ludendorffspende“, womit die wieder ihre Anerkennung findet, nachdem der Dank gegen Ludendorff die erste, um Kräfte gekammelte „Ludendorffspende“ ihres Namens beraubt hat. Der Ludendorff kennt, der weiß, daß unter der harten Aukerseite ein warmes Herz schlägt für seine Soldaten, und ihn und die unerbittliche Notwendigkeit an, das Unmögliche zu verlangen, um das Mögliche zu erreichen.

Das Wiener Rotbuch.

Eine schwedische Stimme ausankten Deutschlands. Die schwedischen „Nya Dagblätt Allehanda“ kommen in zwei eingehenden Aufsätzen über die Wiener Verhandlungen zum Ausdruck des Krieges zu folgendem Schlusssatz: Es scheint unmöglich, nach Durchprüfung von Dierichs rotem Buche noch weiterhin Deutschland und Kaiser Wilhelm als die Verbrecher hinzustellen, zu denen die Entente sie hat machen wollen. Was man Deutschland vorwerfen kann, ist, daß es, allzu naiv und einseitig in seiner Unbedürfnisse, nicht bei Zeiten der gefährlichen österreichischen Politik Halt geboten, sondern sich dazu hat verleiten lassen, für sie zu leiden und zu sterben. Andere Mächte als Deutschland wollten den Krieg, nämlich außer Dierichs, das völlig blind und gegen sie sein scheint, England und Frankreich, welche die Katastrophe planmäßig vorbereitet haben. Der Zusammenhang beginnt sich zu klären. Was besonders Kaiser Wilhelm anlangt, so kann er bei einer juristischen Unternehmung in einem Prozesse nicht verlieren, vorausgesetzt, daß sie von Männern geführt wird, die die Wahrheit zutage fördern und nicht absichtlich einen Suizidord begehen wollen.

Der Seemannsstreik flaut ab!

Regelmäßiger Betrieb in Hamburg und Bremen. In Hamburg waren der Streik beim Bodeneende sichtlich im Abflauen. Es gelang, mit gewissen Verbesserungen alle zur Abfahrt bestimmten Dampfer auf See zu bringen. In der Seevereinigung dürfte sich der Streik voraussichtlich etwas demerbar machen, da von den wenigen Dampfern wegen des Kohlemangels ein großer Teil stillliegen mußte. Doch kommt der Seemannsstreik langsam wieder in Gang.

Der Streik im Bremer Hafen, das Entschieden der Schiffe, hat so gut wie gar keine Unterbrechung erlitten. Am Streik sind vielleicht nur noch 200 Mann beteiligt. Die Anhänger des Seemannsstreiks haben die Mitglieder des Transportarbeiterverbandes teils durch Anwendung von Gewalt gesonnen, die Arbeit ruhen zu lassen. Burett dancell es sich nur noch um die Bezahlung der Streifrage.

90 000 Berliner Metallarbeiter feiern.

Am Sonnabend teilte die Fürsorgekommission des deutschen Metallarbeiterverbandes mit, daß die Zahl der Vertriehen, deren Beschäftigten sich am Streik beteiligen wollen, von 100 auf 115 gestiegen ist. Die Zahl der am Streik beteiligten Betriebe hat eine Zunahme von 40 auf 66 erfahren. Die Zahl der in den Betrieben Streikenden hat sich von 18 000 auf etwa 24 000 erhöht. Die Zahl der Ausgewerteten von etwa 30 000 auf 68 000. Es befinden sich somit 90 000 Arbeiter der Metallindustrie im Lohnkampf. Man glaubt in Kreisgerichten, das sich der diesmalige Streik zu einer Reichweite erster Ordnung ausweiten wird und daß die Arbeitgeber unter Umständen gezwungen sind, die ganze Arbeitererschaft zu entlassen.

Der englische Eisenbahnerstreik.

Die Beratungen der Londoner Regierung mit den Arbeiterführern verliefen resultatlos. Eine Erklärung, die von der Regierung herausgegeben wurde, sagt, daß auf der Konferenz eine Einigung nicht erzielt worden ist und daß der allgemeine Streik dadurch unvermeidbar geworden ist.

Kein Gegenatz zwischen Land und Stadt.

Berlin. Reichs Ernährungsminister Schmidt protestiert energisch gegen die vielfach bei der Aufstellung von einer Forderung des Landes gegen die Großstädte. Es sei ferner Gefahr für die Ernährung der Städte vorhanden, die Abklärungen der Kreise wären durchzuführen, feldend und die Ernte selbst angezeichnet.

Polnische Rundschau.

Deutsches Reich.

Neues Strafvollzugsgefes. Nach Beendigung der Arbeiten am neuen Strafrecht wird das zuständige Reichsministerium an eine neue größere Aufgabe herangetreten. Es handelt sich um die Schaffung eines neuen Strafvollzugsgefes, das in Folge der veränderten Auffassung über das Strafrecht des Staates beim Strafvollzug zur Notwendigkeit wird.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen sind in Berlin wieder aufgenommen worden. Nach den zunächst getroffenen Vereinbarungen ist vorerst beabsichtigt, die Fragen der Amnestie sowie des Austausches von Internierten und Kriegsgefangenen zum Abschluß zu bringen. Die polnischen Delegierten sagten insbesondere zu, daß die Deuticke der aus Österreichischen vertriebenen Deutschen sofort durch Vermittlung der fremden Weltmächte einen Wert beigemessen werden soll und stellen fest, daß sämtliche noch in Polen zurückgebliebenen Deutschen sich innerhalb in einem guten Zustande befinden, so daß irgendwelche Bedenken über ihr Schicksal unbegründet sind. An die Verhandlungen über die Amnestie soll sich eine Erörterung über übrigen noch schwebenden Fragen anschließen. Es besteht die Absicht, in möglichst kurzer Zeit ein Übereinkommen in den Hauptpunkten herbeizuführen und die Einzelheiten späteren Beratungen vorzubehalten.

Wiedereinführung der schwarzen Listen? Über Kopenhagen wird aus Ungenau gemeldet, daß man dort die Neueinführung der schwarzen Listen plant. In englischen Regierungen wie auch in amerikanischen Kreisen hat sich die Erkenntnis immer mehr Bahn gebrochen, daß der deutsche Handel nicht, wie man gehofft hat, völlig geltebert ist, sondern beachtenswerte Zeichen einer Wiederauf-erhebung gibt. Besonders in der deutschen Stahl- und Eisenindustrie liegen bereits wieder derartig große Bestellungen des Auslandes vor, daß man die Furcht vor der Konkurrenz, die man schon niedrigeren zu haben meinte, nur durch die vertragsmäßige Wagnahme der Wiedereinführung der schwarzen Listen bannen zu können glaubt.

Fein ausgeklügelte Mache. In Vöden fand kürzlich eine Verammlung des Vereins der westdeutschen Republik in der Einheit des Deutschen Reiches statt. Nach den Erklärungen des Dierichsen seien die rheinischen Bayern alle für die Rheinische Republik gewonnen. Die Bewegung habe auch in Kreisen der Unabhängigen und Kommunisten en Boden gewonnen. Der Hauptstreich der Rheinischen Republik sei die totalistische Mehrheitspartei. Um sie erfolgreich zu bekämpfen und die Arbeiter zu sensibilisieren, seien viele Republikanhänger als kommunistische und unabhängige Agitatoren tätig. In der Rheinischen Republik würde die Verhältniswahl abgelehnt, dann die Gewerkschaften. Die Arbeitzeit würde auf 10 bis 12 Stunden erhöht. Wenn Deutschland Oktober die 20 Milliarden nicht zahlen kann, werde Frankreich die Rheinische Republik erklären und gleichzeitig die Ruhrkohlengebiete annektieren. Mittels Bajonette würde alsdann Spartakus betrieuen.

Die Feindekontrolle über unser Meer. Der Oberste Rat in Paris stellte die Antwort fest, die auf den Deutschen Protest betreffend die Maßnahmen der belgischen Autoritäten in den Bezirken Eunen und Malmeh gegeben werden soll. Ferner beschloffen die Rat mit einer Note des Marichalls Hoch des Inhalts, daß am Ende jedes Quartals durch internationalisierte Kontrollkommissionen der Effektstand des deutschen Heeres für das nächste Quartal festgelegt werden soll.

Amerika.

Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft! Der Senator Rodenburg hat eine Entschuldig eingbracht, in der der Gerichtsausschuss aufgefordert wird, die Gerichte über die Amnache von Geschenken durch Wilson zu untersuchen und sich eine Liste der vom Präsidenten in Europa angenommenen Geschenke zu verschaffen. Rodenburg motiviert die Entschuldig damit, daß der gute Ruf des Präsidenten durch diese Gerichte, wenn sie unangenehm sind, in ungewisser Weise leide.

Tankbanten für den nächsten Krieg. Der Chef des amerikanischen Generalstabes General March sagte in der Senatskommission für militärische Angelegenheiten, daß der Tank in künftigen Kriegen stets mehr Verwendung finden werde. Als Geheimnis teilte er mit, daß Amerika einen neuen besonderen Tank mit schwerer Kanonen konstruiert habe. Einzelheiten wurden verweigert. — Und was sagt Wilsons „Wörterbuch“ dazu?

Aus In- und Ausland.

London. Die Parlamentskommission der Trade-Union beschloß, eine Deputation zu Lloyd George zu senden, welche die Verstaatlichung der Kohlengruben verlangen soll.

Athen. Die Amerikaner haben die bulgarische Tabakernte von 1919, 1920 und 1921 aufgekauft und sich außerdem auf 50 Jahre das Vorkaufrecht auf allen bulgarischen Tabak gesichert.

Washington. Präsident Wilson hat auf seiner Vortournee einen Resonanz erlitten und ist nach Washington zurückgekehrt.